

u^b

^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Institut für Musikwissenschaft

HERBSTSEMESTER 2023



Ansprechpartner*innen am Institut für Musikwissenschaft

Prof. Dr. Britta Sweers, Geschäftsführende Direktorin
britta.sweers@unibe.ch

PROFESSORINNEN

Prof. Dr. Cristina Urchueguía
cristina.urchueguia@unibe.ch

Prof. Dr. Lena van der Hoven
lena.vanderhoven@unibe.ch

Dr. Caiti Hauck, Studienleitung MuWi
caiti.hauck@unibe.ch

ASSISTIERENDE
& DOZIERENDE

Dr. Lea Hagmann, Studienleitung WAM
lea.hagmann@unibe.ch

Dr. Martin Pensa
martin.pensa@unibe.ch

M.A. Sid Wolters-Tiedge, ERASMUS-Koordination
sid.wolters@unibe.ch

Jenny Preiss
jenny.preiss@unibe.ch

SEKRETARIAT

David Stöckli, Phonotheekar
david.stoeckli@unibe.ch

PHONOTHEK

Studienberatung (Hilfsassistierende)
studienberatung.musik@unibe.ch

STUDIENBERATUNG

Willkommen im Herbstsemester 2023

Liebe Studierende,

zum Herbstsemester 2023 möchten Sie alle Dozierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Bern wieder herzlich willkommen heissen!

Zunächst möchte ich mich nochmals sehr herzlich bei Margret Scharer und Ingrid Bertleff bedanken, die beide so engagiert die Stellvertretungen für die Studiengangsleitungen übernommen hatten. Gleichzeitig müssen wir Moritz Kelber verabschieden, der zum Sommersemester 2023 eine Vertretungsprofessur in Augsburg übernommen hat. Auch hier ein rückblickendes Dankschön! Moritz Kelbers Nachfolge in der Studiengangsleitung und als Postdoc-Assistenz für Cristina Urchueguía übernimmt Caiti Hauck, die zuvor als Postdoktorandin mit einem Marie Curie-Projekt an unserem Institut tätig war. Neu im Hiwi-Team begrüßen wir Angela Wohleser, aber auch Joel Paul Zschoge, der für das Berner Mittelalterzentrum aktiv ist. Bedanken möchten wir uns zudem bei Thomas Tschudin, der als Hiwi auch die SMG-Vorträge betreut hat – die Nachfolge wird Samira Diem übernehmen.

Wie Sie bestimmt schon alle mitbekommen haben, verändert sich die Wissenschaftswelt derzeit extrem: Mit dem frei zugänglichen Chatbot ChatGPT steht inzwischen ein textbasiertes Dialogsystem zur Verfügung, das bei der Erstellung von wissenschaftlichen Texten erhebliche Unterstützung leisten kann – bis hin zum Verfassen ganzer Arbeiten. Chance oder Gefahr? Wir alle werden diese Veränderungen sehr offensiv angehen müssen. Zwar befindet sich die Universität derzeit noch in einem Sondierungsprozess, aber ein rechtlicher Aspekt ist bereits jetzt deutlich: Die Verwendung von ChatGPT muss als Hilfsmittel bei Hausarbeiten etc. grundsätzlich gekennzeichnet werden – ansonsten würde es sich um eine Täuschung handeln: Für uns stellt sich in solchen Fällen aber die Frage, was dann noch Ihre eigenen Leistungen sind. Denn nur diese können wir bewerten. Bewerten wir dann andere Segmente (z.B. Musikanalyse, quantitative und qualitative For-

schungsanteile) stärker? Oder müssen wir mündliche Prüfungsanteile verstärken? Und erspart Ihnen die Verwendung von ChatGPT tatsächlich Zeit? Denn Sie müssen immer noch entscheiden, ob die verwendete Literatur tatsächlich die richtige für Ihren gewählten Gegenstand ist und dazu Position beziehen können – auch bei Nachfrage. Was passiert mit der Entwicklung ihrer eigenen Schreibfähigkeiten? Denn diese werden Sie immer noch brauchen, insbesondere, wenn Sie diese Tools richtig benutzen wollen. Und was bedeutet dies letztendlich für die zukünftige Berufswelt? Wenn etwa (musik-)journalistische Texte nicht mehr von Menschen geschrieben werden müssen... oder vielleicht doch? Was macht hier den menschlichen Anteil aus? Welchen Wert hat dieser? Dies sind Fragen, denen wir uns auch stellen – auch in Verbindung mit der Herausforderung, unser Fach für die Zukunft gut sichtbar aufstellen zu müssen. Dialog ist hier jederzeit herzlich willkommen!

Ansonsten weise ich Sie wieder auf die Vorträge der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft (SMG) mit ihren Einblicken in aktuelle Forschungsthemen des Faches – auch eine Chance für Sie! Die Veranstaltungen finden Sie auch auf unserer Webseite. Und lassen Sie sich ansonsten wieder überraschen, was an weiteren Aktivitäten im Institut geplant ist! Mit den besten Wünschen für ein produktives Herbstsemester 2023

grüsst Sie im Namen aller am Institut für Musikwissenschaft Beschäftigten sehr herzlich Ihre

Prof. Dr. Britta Sweers.
Geschäftsführende Direktorin
Institut für Musikwissenschaft



Prof. Dr. Britta Sweers

Wichtige Hinweise

ZUM CURRICULUM

Ein Seminar (BA/MA) kann je nach dem Stand des Studiums als «Bachelor-Seminar» (6 KP) oder als «Master-Seminar» (7 KP alter Studienplan/ 6 KP neuer Studienplan) angerechnet werden, wobei die Anforderungen im Hinblick auf die Leistungskontrolle eine entsprechende Differenzierung aufweisen. Die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Studienschwerpunkten (siehe Art. 9 des alten und neuen Studienplans) ist jeweils vermerkt. Zur besseren Orientierung wird bei den jeweiligen Veranstaltungen mittels Abkürzungen die besondere Berücksichtigung von Studiengängen bzw. -gefässen, sowie von Studienschwerpunkten angezeigt:

- BA = Bachelorstudiengänge Musikw. (major/minor)
- LA = Lateinamerikastudien
- MA = Masterstudiengänge Musikw. (major/minor)
- MASII = Masterstudiengang Musikpäd. Sekundarstufe II (Master of Arts in Music Pedagogy, Major Musik S II)
- WAM = Masterstudiengänge World Arts and Music (mono/major/minor)

Studienschwerpunkte:

- HM = Historische Musikwissenschaft
- KAM = Kulturelle Anthropologie der Musik
- MTW = Musiktheaterwissenschaft

ANGEBOTE DER HKB

Die Hochschule der Künste Bern (HKB) ermöglicht Studierenden des IMW die Belegung von einzelnen Gruppenkursen in ihren Bachelor- und Masterprogrammen. Zudem ermöglicht die HKB ausgewählten Master-Studierenden des IMW innerhalb von Projekten der HKB-Forschung ein Praktikum zu absolvieren. Nähere Informationen finden Sie auf der Website des IMW www.musik.unibe.ch. Sollten Sie sich für einen Kurs an der HKB interessieren, wenden Sie sich gerne an studienleitung.musik@unibe.ch.

Falls Sie Fragen zu Ihrem Studium haben, gibt es zwei Anlaufstellen: Im Rahmen der Studienberatung stehen Ihnen unsere Hilfsassistenten unter studienberatung@musik.unibe.ch gerne zur Verfügung. Zu den ausgeschilderten Sprechzeiten ist die Studienberatung auch in Raum 103/105 der Mittelstrasse 43 persönlich anzutreffen. Die Studienleitung hat Dr. Caiti Hauck inne. Bitte zögern Sie nicht, sich bei drängenden Fragen auch direkt an studienleitung.musik@unibe.ch zu wenden.

Unsere Bibliothek ist in die Teilbibliothek Mittelstrasse eingegliedert, wo Sie Bestände der Kunstgeschichte, Archäologischen Wissenschaften, Musik- und Theaterwissenschaft einsehen können. Darüber hinaus können Bestände aus dem Magazin in die Teilbibliothek bestellt werden. Öffnungszeiten entnehmen Sie der Webseite www.unibe.ch.

Die Instituts-Phonothek, die mehr als 10.000 Medien umfasst, befindet sich im Universitätsgebäude in der Mittelstrasse 43 im Erdgeschoss, Raum 048, in den Räumlichkeiten der Teilbibliothek. Sie ist mit zwei Medienstationen ausgestattet, die von Studierenden im Rahmen der Öffnungszeiten (in der Vorlesungszeit: Montag 09.00–12.00 & Mittwoch 13.00–17.00 Uhr) genutzt werden können. Für den Zugang zur Phonothek in Notfällen ausserhalb der regulären Öffnungszeiten bitte im Büro 103 (Mittelstrasse 43) oder per E-Mail bei David Stöckli melden.

Studierende haben die Möglichkeit, in der Musikkoje des Instituts ihr Instrument zu üben. In Raum -149 im Untergeschoss der Mittelstrasse 43 steht ein Klavier zur Verfügung. Die Buchung des Raumes erfolgt über ein Reservationstool auf der Website des Instituts. Pro Tag und Person darf die Kojе für höchstens zwei Stunden gebucht werden. Nähere Informationen finden Sie auf der Institutswebsite www.musik.unibe.ch.

Die Studierenden des Fachs Musikwissenschaft werden durch den Fachschaftsvorstand repräsentiert, der die Anliegen der Studierenden inner- und ausserhalb des Instituts vertritt. Der Vorstand organisiert studentische Stammtische, Apéros und Feste und nimmt an den Gremiensitzungen des Instituts teil. Die Fachschaft betreibt eine Mailingliste, über die regelmäßig auf interessante Veranstaltungen hingewiesen wird. Der Link zur Liste ist auf der Website des Instituts zu finden. Über fachschaft.musik@unibe.ch ist der Fachschaftsvorstand erreichbar.

STUDIENBERATUNG

BIBLIOTHEK

PHONOTHEK

MUSIKKOJE

FACHSCHAFT

Lehrveranstaltungen

Herbstsemester 2023

VORLESUNGEN

[Die Entdeckung globaler Musikwelten: Eine Geschichte der Ethnomusikologie](#)

Prof. Dr. Britta Sweers
Mittwoch, 10–12 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120
KSL-Stamnummer: 484073

SEMINARE

[Einführung in die Grundkonzepte der World Arts & Music](#)

Prof. Dr. Britta Sweers
Montag, 10–12 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120
KSL-Stamnummer: 484131

[Sinnlose Silben? Jodel, Lockrufe und nicht-lexikalische Gesangspraktiken in globaler Perspektive](#)

Dr. Lea Hagmann
Dienstag, 14–16 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120
KSL-Stamnummer: 484126

[Musik hinter dem schwarzen Vorhang: 100 Jahre Freimaurermusik in Bern](#)

Prof. Dr. Cristina Urchueguía & Prof. Dr. Manuel Bärtch
Dienstag, 16–18 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120
an folgenden Daten: 19.9./10.10./24.10./7.11./21.11./5.12.2023
KSL-Stamnummer: 484079

[Carmen: Eine der populärsten Opern der Welt? Eine Annäherung an Oper und Film](#)

Prof. Dr. Lena van der Hoven
Mittwoch, 16–18 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120
KSL-Stamnummer: 484175

[Musik\(theater\) und Krankheiten](#)

Prof. Dr. Lena van der Hoven
Donnerstag, 14–16 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120
KSL-Stamnummer: 484177

[Introduction to music digital editions](#)

PD Dr. Laurent Pugin
Einzeltermine, Freitag, 29.09.2023, 10–12 Uhr
Freitag, 06.10./13.10./03.11.2023, 10–16 Uhr
Mittelstrasse 43, Raum 120
KSL-Stamnummern: 484117

[Einführung in die Musiktheaterwissenschaft](#)

Prof. Dr. Lena van der Hoven
Mittwoch, 14–16 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120
KSL-Stamnummer: 1793

[Einführung in die Kulturelle Anthropologie der Musik](#)

Prof. Dr. Britta Sweers
Dienstag, 10–12 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120
KSL-Stamnummer: 11639

[Einführung in die historische Musikwissenschaft](#)

Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Dienstag, 12–14 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120
KSL-Stamnummer: 212

[Wissenschaftliches Arbeiten](#)

M.A. Sid Wolters-Tiedge & Dr. Samuel Weibel
Donnerstag, 16–18 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120
KSL-Stamnummer: 213

[Notationskunde II](#)

Dr. Martin Pensa
Mittwoch, 8–10 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120
KSL-Stamnummer: 434559

[Harmonielehre I](#)

Dr. Martin Pensa
Donnerstag, 8–10 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120
KSL-Stamnummer: 223

[Harmonielehre III](#)

Dr. Martin Pensa
Donnerstag, 10–12 Uhr, Mittelstrasse 43, Raum 120
KSL-Stamnummer: 224

GRUNKURSE

ÜBUNGEN

Forschungskolloquium Musikwissenschaft

Professorinnen des Instituts
 Dienstag, 17.10.2023 von 18–20 Uhr
 Freitag 10.11.(hybrid)/01.12./15.12.2023 von 10–13 Uhr
 Mittelstrasse 43, Raum 120
 KSL-Stammnummer: 210

Bachelorkolloquium Musikwissenschaft

Professorinnen des Instituts
 Freitag 01.12.2023 von 14–16 Uhr
 Mittelstrasse 43, Raum 120
 KSL-Stammnummer: 484182

**Ringvorlesung des Berner Mittelalterzentrums:
 „Im Schweisse des Angesichts“: Arbeiten im Mittelalter**

Prof. Dr. Christian Hesse (Historisches Institut), Prof. Dr. Annette Kern-Stähler (Institut für Englische Sprachen und Literaturen), Prof. Dr. Michael Stolz (Institut für Germanistik), Prof. Dr. Cristina Urchueguía (Institut für Musikwissenschaft)
 Donnerstag, 17.15–18.45 Uhr, Hauptgebäude H4, Raum 220
 KSL-Stammnummer: 480192

Prüfung Selbststudium mit Literaturliste

Dr. Caiti Hauck
 Freitag, 15.12.2023 von 14–16 Uhr
 Mittelstrasse 43, Raum 120
 Vorbesprechung am 10.11.2023 von 14–16 Uhr
 KSL-Stammnummer: 220

Wie immer möchten wir auch darauf hinweisen, dass die Lehrveranstaltungen aller BENEFRI-Institute (Bern, Freiburg und Neuenburg) bei der Zusammenstellung Ihres persönlichen Semesterprogramms berücksichtigt werden können. Durch die Teilnahme an Kursen in Freiburg und Neuenburg erwachsen Ihnen keine zusätzlichen finanziellen Verpflichtungen, werden die Fahrtkosten doch bei regelmässigem Besuch vollumfänglich erstattet, falls Sie sich an der Universität Bern formell als BENEFRI-Studierende(r) angemeldet haben (genauere Informationen hierzu erhalten Sie unter www.int.unibe.ch).

Hinweisen möchten wir auch auf die für Studierende der Musikwissenschaft geöffneten Lehrveranstaltungen des Instituts für Theaterwissenschaft und auf die hymnologischen Lehrveranstaltungen der CTheol-Fakultät. Ebenfalls in Betracht gezogen werden sollten die musikwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen an den Universitäten Basel und Zürich.

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8–10			(Ü) Notationskunde Dr. Martin Pensa	(Ü) Harmonielehre I Dr. Martin Pensa	
10–12	(S) Einführung in die Grundkonzepte WAM Prof. Dr. Britta Sweets	(GK) Einführung KAM Prof. Dr. Britta Sweets	(V) Globale Musikwelten: Geschichte der Ethnomusikologie Prof. Dr. Britta Sweets	(Ü) Harmonielehre III Dr. Martin Pensa	Forschungskolloquium 10. November (hybrid) 1. Dezember 15. Dezember
12–14		(GK) Einführung in die historische Musikwissenschaft Prof. Dr. Cristina Urchueguía			(S/Ü) Introduction to music digital editions 29.09.2023 10–12 Uhr 06.10./13.10./03.11.2023 10–16 Uhr PD Dr. Laurent Pugin
14–16		(S) Sinnlose Silben? Dr. Lea Hagmann	(GK) Einführung Musiktheaterwissenschaft Prof. Dr. Lena van der Hoven	(S) Musik(theater) und Krankheiten Prof. Dr. Lena van der Hoven	Bachelorkolloquium 1. Dezember
16–18		(S/Ü) 100 Jahre Freimaurermusik in Bern Prof. Dr. Cristina Urchueguía	(S) <i>Carnez</i> in Oper und Film Prof. Dr. Lena van der Hoven	(GK) Wissenschaftliches Arbeiten M.A. Sid Wolters-Tiedge	
18–20			Forschungskolloquium 17. Oktober 2023		

Die Entdeckung globaler Musikwelten: Eine Geschichte der Ethnomusikologie

Prof. Dr. Britta Sweers

Vorlesung

KSL 484073
Mittwoch, 10–12 Uhr
Mittelstrasse 43
Seminarraum 120

3 Kreditpunkte

BA / MA / MASII / WAM / LA / WB

Zuordnung alter und neuer
Studienplan: KAM

Bereits die frühen Entdeckungsreisenden, aber auch Koloniatoren oder Missionare haben immer wieder die Musiktraditionen dokumentiert, denen sie auf ihren Reisen begegnet sind – soweit dies im Rahmen der jeweiligen Darstellungstechniken möglich war. Die eigentliche Geschichte der Ethnomusikologie beginnt jedoch erst im späten 19. Jahrhundert – auch in Verbindung mit der Entwicklung neuer technischer Darstellungsmöglichkeiten wie dem Phonographen.

Diese Überblicksvorlesung erkundet die unterschiedlichen Perspektiven, Methoden, zentralen wissenschaftlichen Ansätze und WissenschaftlerInnen im Kontext der jeweiligen Zeit. War die frühe deutschsprachige Vergleichende Musikwissenschaft zunächst stark von psychoakustischen Fragestellungen geprägt, so geriet sie später nicht zuletzt durch die enge Verbindung mit der sogenannten Kulturkreislehre in eine Sackgasse. Unter starkem Einfluss der von der Feldforschung geprägten US-amerikanischen Anthropologie erneuerte sich das Fach in den 1950er Jahren als „Ethnomusikologie“. In der Folge entwickelte sich eine Vielfalt von Ansätzen, die sich auch in neuen Bezeichnungen wie der „Kulturellen Anthropologie der Musik“ widerspiegeln. In der Vorlesung werden zudem nicht nur zentrale Ethnomusikologen wie Alan P. Merriam, John Blacking oder Bruno Nettl vorgestellt, sondern auch die zentralen thematischen, geographischen Forschungsfelder und methodischen Ansätze.

Anmerkung:

Die Vorlesung wird mit einem Take-Home-Examen abgeschlossen.

Diese Vorlesung ist auch verpflichtender Bestandteil des Grundkurses «Einführung in die Kulturelle Anthropologie der Musik», der aufgrund der Studienplanumstellung als verkürztes Seminar angeboten wird. TeilnehmerInnen des Grundkurses benötigen nur den Leistungsnachweis des Grundkurses (Projektpräsentation und Verschriftlichung), nicht der Vorlesung (Take Home-Examen).

Es ist auch möglich, sich den Grundkurs und die Vorlesung anrechnen zu lassen. In diesem Fall müssen beide Leistungsnachweise erstellt werden.

Einführung in die Grundkonzepte der World Arts & Music

Prof. Dr. Britta Sweers

Masterseminar

KSL 484131
Montag, 10–12 Uhr
Mittelstrasse 43
Seminarraum 120

7 Kreditpunkte
(nur alte Studienordnung)

6 Kreditpunkte

MA / MASII / WAM / LA / WB

Zuordnung alter und neuer
Studienplan: KAM

„World Arts & Music“ steht nicht nur für eine ganzheitliche Betrachtung verschiedener künstlerischer Ausdrucksformen, sondern auch für die Auseinandersetzung mit Musik, Kunst und Performanz im Kontext moderner Diskurse – etwa zu Globalisierungsprozessen, Dekolonialisierung oder Nachhaltigkeit. In dem Seminar soll zunächst ein methodisch-theoretisches Rahmenwerk zur Orientierung erstellt werden, bevor folgende übergeordnete Themenbereiche anhand aktueller Debatten, sowie auch der jeweils eigenen Schwerpunkte und Interessen eingehender erschlossen werden. Dazu gehört u.a.:

- *Kunst im Spannungsfeld von Regionalität, Globalität und Dekolonialisierung*: Welche Rolle spielen die Künste bei der Schaffung von Identität im Wechselspiel von globalen und regionalen Kontexten? Wie werden Eigen- und Fremdbilder projiziert; wie verlaufen Akkulturationsprozesse? Wie gestaltet sich die Dynamik von Vergangenheits- und Gegenwartsbezügen in den Künsten der unterschiedlichen globalen Kulturen? Welche Rolle spielen Künste mit Bezug auf politische Diskurse?
- Wie verlaufen *interkulturelle Begegnungsprozesse und die Auseinandersetzung mit Dekolonialisierung* auf künstlerischer Ebene – insbesondere im Hinblick auf Kommunikation und Medialität?
- Wie funktioniert *Werte- und Kanonbildung* in der globalisierten Gegenwart? Wie haben sich die Prozesse und Bezugspunkte verschoben?
- *Kulturelles Gedächtnis und Tradierungsformen*: Wie werden Wissensbestände konserviert und dargestellt? Welche Rolle spielt Materialität in der Gegenwart? Wie hat sich die mediale Erscheinungsform kultureller Objekte vor dem Hintergrund der Digitalisierung verändert? Welchen Einfluss hat dies auf den Menschen (Stw.: Medienanthropologie)? Welche Rolle spielen hier Fragen zur Nachhaltigkeit?

Sinnlose Silben? Jodel, Lockrufe und nicht-lexikalische Gesangspraktiken in globaler Perspektive

Dr. Lea Hagmann

Lieder ohne Worte, in denen sogenannte „sinnlose Silben“ gesungen werden, findet man in vielen verschiedenen Teilen der Welt. Aber sind diese Silben wirklich bedeutungslos? In diesem Seminar untersuchen wir eine Reihe von nicht-lexikalischen Gesangspraktiken und nähern uns ihnen aus musiklinguistischer Perspektive. Wir konzentrieren uns auf Lockrufe, z.B. den alpinen *Löckler* oder das *Riafn* und das skandinavische *Kulning* oder den *Lockrop*. Wir entdecken nonverbale, syllabische Kommunikationssysteme, z.B. das US-amerikanische *Hollering*. Wir untersuchen die musikalische Nachahmung von Tier- oder Instrumentallauten im Gesang, z.B. das *Qaujimajatuqangit* der Inuit, das georgische *Krimanchuli*, das irische *Lilting* oder die indischen Rhythmusssprachen *Bol* und *Solkattu*. Wir werfen einen Blick auf schamanische und rituelle Traditionen, in denen Glossalien vorkommen, z.B. im samischen *Joik*, dem pymäischen *Yéngé* und den *Vocables* der Native Americans, und wir untersuchen wortlose emotionale Äußerungen, wie sie im keltischen *Keening* oder dem Schweizer *Juchzen* vorkommen. Der in diesem Seminar verfolgte musiklinguistische Ansatz ist ein zweifacher: Einerseits befassen wir uns mit den nicht-semantischen Liedern aus einer anthropologischen Perspektive und untersuchen dabei deren Funktionen in den sozialen und kulturellen Kontexten, in denen sie auftreten. Andererseits nähern wir uns diesen vokalen Äußerungen aus einer analytischen Perspektive, indem wir uns auf ihre Form konzentrieren und untersuchen, welche Transkriptionsmethoden in den letzten Jahrzehnten von EthnomusikologInnen vorgeschlagen worden sind, und indem wir Transkriptionsmethoden entwickeln, die heute nützlich sein könnten.

(Pro)Seminar

KSL 484126
Dienstag, 14–16 Uhr,
Mittelstrasse 43
Seminarraum 120

7 Kreditpunkte
(nur alte Studienordnung)

6 Kreditpunkte

BA / MA / WAM / WB

Zuordnung alter und neuer
Studienplan: KAM

Musik hinter dem schwarzen Vorhang: 100 Jahre Freimaurermusik in Bern

Prof. Dr. Cristina Urchueguía & Prof. Dr. Manuel Bärtsch

Seminar / Übung

KSL 484079

Dienstag, 16–18 Uhr,
Mittelstrasse 43

Seminarraum 120

Die Veranstaltung findet abwechselnd an der Uni Bern und an der HKB statt.

In der MIT43 an folgenden Daten:

19.9./10.10./24.10./07.11./21.11./

05.12.2023

MA-Seminar: 7 Kreditpunkte
(alter Studienplan)

Übung: 3 Kreditpunkte
(alter Studienplan)

Seminar: 6 Kreditpunkte
(neuer Studienplan)

Übung: 4 Kreditpunkte
(neuer Studienplan)

BA / MA / PhD / WB

Zuordnung neuer
Studienplan: HM (S),
Arbeitstechnik HM (Ü)
nach 1600

www.logezurhoffnung.ch

1803 wurde in Bern die «Loge zur Hoffnung» gegründet. Der historische Kontext war die Zeit der Mediation und der Wunsch der französischen Besatzer, ein Gegengewicht zur uneingeschränkten Macht des Patriziats im zivilen Gefüge der Stadt Bern einzurichten.

Die Freimaurerei ist eine sagenumwobene Spielart des Männerbundes. Wir denken an geheimnissvolle Initiationsriten, magische Kräfte und absolute Verschwiegenheit. Der Argwohn der Herrschenden war vorprogrammiert und schlug sich vielerorts und zu vielen Zeiten in Verboten und Auflösungen von Logen nieder, man fürchtete um das Machtmonopol. Doch was taten diese Logen eigentlich, wie war das Freimaurerleben, was tun sie heute?

Diesen Fragen werden wir aus musikalischer Perspektive nachgehen, denn die Berner «Loge zur Hoffnung» lässt uns hinter den schwarzen Vorhang schauen und öffnet uns ihr Musikarchiv, damit wir rekonstruieren können, wie das musikalische Leben dieser Loge seit der Gründung bis zum Beginn des 2. Weltkrieges gestaltet wurde.

Selbstverständlich gehörte Musik nicht zum Kerngeschäft der Loge, aber sie war unverzichtbar, um das Logenleben zu bereichern und besondere Festlichkeiten zu schmücken.

In diesem der Öffentlichkeit normalerweise unzugänglichen Archiv finden sich vom Liederbuch über Klaviervariationen bis zur Festkantate eine Vielzahl unbekannter Werke, die grundsätzliche Fragen aufwerfen: Wie sind die Autographe zu verstehen? Was war die Funktion dieser Stücke? Wer schrieb sie? Gibt es aufführungspraktische Anhaltspunkte? Wie können sie in einem profanen Rahmen adäquat aufgeführt werden? Ziel des Kurses ist ein kommentiertes Konzert im Rahmen des playtime-Festivals, in dem besonders geeignete Funde kontextualisiert und aufgeführt werden.

Dazu ist eine spannende Kombination aus wissenschaftlichem Approach und kreativem Umgang mit dem Quellenmaterial notwendig.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen dem Institut für Musikwissenschaft und der HKB und wendet sich an angehende MusikwissenschaftlerInnen und MusikerInnen gleichermaßen. Denn eines der Ziele besteht darin, Musik der Freimaurer wiederzubeleben.

Introduction to music digital editions

PD Dr. Laurent Pugin

Masterseminar
Übung

KSL 484117
Einzeltermine
Freitag, 29.09.2023
10–12 Uhr
Freitag, 6.10./13.10./03.11.2023
10–16 Uhr
Mittelstrasse 43
Seminarraum 120

BA-Übung: 3 Kreditpunkte (alter
Studienplan)
MA-Seminar: 7 Kreditpunkte (alter
Studienplan)

BA-Übung: 4 Kreditpunkte (neuer
Studienplan)
MA-Seminar: 6 Kreditpunkte (neuer
Studienplan)

BA (Ü) / MA (S)

Zuordnung alter Studienplan: Musik
nach 1600 (S), Arbeitstechnik HM
(Ü)

Zuordnung neuer Studienplan: HM
(S), Arbeitstechnik HM (Ü)

The development of the digital world opens new perspectives for research in the musicology. In this context collecting, organizing, processing and publishing data in an appropriate way is essential. This course is an introduction to best practices for managing digital data for musicology with a focus on digital editions. Participants will learn about the most commonly used data structures and data formats and how to manipulate them with standard but also specific tools. The exercise will be given as a block in three sessions, plus a short introductory one.

Carmen: Eine der populärsten Opern der Welt? Eine Annäherung an Oper und Film

Prof. Dr. Lena van der Hoven

George Bizets Oper *Carmen* (1875) entstand nach der gleichnamigen Novelle von Prosper Mérimée (1845) und gilt heute als eine der populärsten der Welt. Sie wurde unzählige Male verfilmt. Auf der Grundlage von Mérimées Novelle feierte bereits 1943 das erste englischsprachige Musical *Carmen Jones* in den USA seine Premiere, 2010 folgte das erste deutschsprachige Musical *Carmen*.

In diesem Seminar werden wir uns zuerst George Bizets Opernkomposition *Carmen* und seiner Werkgeschichte widmen, bevor wir uns unterschiedlichen Inszenierungs- und Adaptionstrategien zuwenden. Anhand von Fallstudien aus den Bereichen Oper, Musical und Film werden diverse Aspekte zu Exotismus, Gender und Transkulturalität erarbeitet.

N. Andre, *Carmen in Africa: French Legacies and Global Citizenship*, in *The Opera quarterly* 32.1, 2016, S. 54–76.

W. Fuhrmann, *Bizet: Carmen*, Kassel, 2016.

A. Davies & Chr. Perriam, *Carmen: from Silent Film to MTV*, Amsterdam, 2005

S. McClary, *Georges Bizet, Carmen*, Cambridge, 1992.

K. Möller, I. Stephan & A. Tacke, *Carmen: Ein Mythos in Literatur, Film und Kunst*, Köln, 2011.

Smith, R. Langham & C. Rowden, *Carmen Abroad: Bizet's Opera on the Global Stage*, New York, 2020.

(Pro)Seminar

KSL484175
Mittwoch, 16–18 Uhr,
Mittelstrasse 43
Seminarraum 120

7 Kreditpunkte (MA, alter
Studienplan)

6 Kreditpunkte (neuer
Studienplan)

BA / MA / MASII / WAM / WB /
KAM

Zuordnung alter Studienplan:
Musik nach 1600

Zuordnung neuer
Studienplan: MTW, HM

Musik(theater) und Krankheiten

Prof. Dr. Lena van der Hoven

(Pro)Seminar

KSL 484177
Donnerstag, 14–16 Uhr,
Mittelstrasse 43
Seminarraum 120

7 Kreditpunkte (MA, alter
Studienplan)
6 Kreditpunkte (neuer
Studienplan)

BA / MA / MASII / WAM /
WB

Zuordnung alter
Studienplan: Musik nach
1600, KAM

Zuordnung neuer
Studienplan: MTW, HM,
KAM

Die COVID-19-Pandemie hat die künstlerische und wissenschaftliche Beschäftigung mit den Themen Krankheit und Tod noch einmal verstärkt. Zudem wurde die gesellschaftliche und therapeutische Bedeutung von Musik während der COVID-19-Pandemie diskutiert. In dem Seminar soll sich bekannten Beispielen wie Giuseppe Verdis *La Traviata* (1853) und Giacomo Puccinis *La Bohème* (1896), in denen die für die Zeit neuartige Krankheit Tuberkulose behandelt wird und auch Igor Strawinskys *The Rake's Progress* (1951) und Alban Bergs *Lulu* (1937), die mit Syphilis verbunden werden, gewidmet werden. Darüber hinaus sollen jedoch auch jüngste Produktionen aus der COVID-19-Pandemie mit ihren Ästhetiken und Produktionstechniken, wie z.B. *Alice in the Pandemic, A Digital Opera* (2020) der White Snake Projects in den Blick genommen werden. Für alle Kompositionen lässt sich fragen, wie Krankheiten jeweils in ihnen ästhetisch behandelt werden und welche gesellschaftliche Bedeutung zu ihrer Zeit hatten. Darüber hinaus soll in den Blick genommen werden, ob in den Produktionen spezifische Geschlechterbeschreibungen vorgefunden werden können und wie transkulturelle Adaptionen sich dem Themenkomplex widmen. Als transkulturelle Adaptionen von *La Bohème* werden sowohl das amerikanische Rock-Musical *Rent* (1996) von Jonathan Larson, als auch der südafrikanische Film *Breathe – Umphefumlo* (2015) diskutiert.

L. & H. Hutcheon, *Opera. Desire, disease, death, Lincoln*, Neb. 1996 (Texts and contexts, 17).

W. Marx & B. S. Radovanović, „(Dis-)Embodied voices and digital liveness: Music theatre in lockdown“, in: *INSAM: Journal of contemporary music, art and technology*, 6 (2021): *Music, art and humanities in the time of global crisis* 6 (2021), S. 22–39.

M. Shields, „Bohemia is dead: Rent celebrating life in the face of death“, in: *Twenty-first century musicals: From stage to screen*, Abingdon 2018, S. 66–79.

Einführung in die Musiktheaterwissenschaft

Prof. Dr. Lena van der Hoven

Dieser Grundkurs soll in die Vielfalt an Themen, Diskursen und Methoden in der Musiktheaterwissenschaft einführen. Hierfür wird zuerst dem Begriff des Musiktheaters nachgespürt.

Danach widmen wir uns Fragen wie Oper und Musiktheater historiographisch verhandelt werden können, als auch den Institutionen, Produktionsformen und Gattungen von Oper und Musiktheater. Schliesslich diskutieren wir schlaglichtartig anhand einzelner Fallbeispiele spezifischen Aspekte wie z.B. die historisch informierte Aufführungspraxis, Musiktheater und Gender, Musiktheater und nationale Identität, transkulturelles Musiktheater und Musiktheater und Neue Medien. Angepasst an die jeweiligen Untersuchungsaspekte werden unterschiedliche Analysemethoden vorgestellt.

Chr. Brüstle & C. Risi, „Aufführungsanalyse und -interpretation. Positionen und Fragen der „Performance Studies“ aus musik- und theaterwissenschaftlicher Sicht“, in: *Werk-Welten. Perspektiven der Interpretationsgeschichte*, hrsg. von Andreas Ballstaedt, Hans-Joachim Hinrichsen (= Kontext Musik), Schliengen-Liel, 2008, S. 108–131.

H. Hadlock, „Opera and gender studies“, in: *The Cambridge companion to opera studies*, hrsg. von Nicholas Till (= Cambridge companions to music), Cambridge, 2012, S. 257–275.

N. Harnoncourt, *Musik als Klangrede: Wege zu einem neuen Musikverständnis: Essays und Vorträge*, Salzburg, 1983.

J. Johnson, *Out of time. Music and the making of modernity*, New York, 2015.

T. Klein, „Discomforting Discoveries. Towards a 21st Century Postcolonial Reading of 19th Century Opera“, in: *The eighteenth-century Italian opera seria. Metamorphoses of the opera in the imperial age*, [Musicological Colloquium at the Brno International Musik Festival, 42; Brno, 24-26 September 2007], hrsg. von Petr Macek (= Colloquia Musicologica Brunensia), Praha, 2013, S. 274–289.

N. Till, „An exotic and irrational entertainment? opera and our others; opera as other“, in: *The Cambridge companion to opera studies*, hrsg. von Nicholas Till (= Cambridge companions to music), Cambridge, 2012, S. 298–324.

L. van der Hoven, Chr. Matzke, Chr. Odhiambo, H. Roos, „Introduction“, in: *Opera & Music theatre*, hrsg. von Christine Matzke u. a. (= African Theatre 19), Suffolk, 2020, S. 1–14.

Grundkurs

KSL 1793
Mittwoch, 14–16 Uhr,
Mittelstrasse 43
Seminarraum 120

5 Kreditpunkte

BA

Einführung in die Kulturelle Anthropologie der Musik

Prof. Dr. Britta Sweers

Grundkurs

KSL 11639
Dienstag, 10–12 Uhr
Mittelstrasse 43
Seminarraum 120

5 Kreditpunkte

BA

E. Clarke & Nicholas Cook (Hrsg.), *Empirical Musicology: Aims, Methods, Prospects*, Oxford, New York, 2004.

H. Myers, Helen (Hg.), *Ethnomusicology: An Introduction*, New York, London, 1992.

B. Nettl, *The Study of Ethnomusicology: Thirty-one Issues and Concepts*, New Ed., Urbana and Chicago.

B. Sweers, "Ethnomusikologie: Spezifische wissenschaftliche Arbeitstechniken." In: A. Aigner & K. Knaus (Hsg.), *Basiswissen: Arbeitstechniken der Musikwissenschaft*, Graz: Universität Graz, 2012, S. 203-240.

M. Tenzer (Hg.), *Analytical Studies in World Music*, Oxford, New York, 2006.

Im Mittelpunkt der Kulturellen Anthropologie der Musik stehen die Rolle der Musik für den Menschen und der Umgang des Menschen mit der Musik in allen – historischen und globalen – Kulturen der Welt. Um die Funktionen und Bedeutungen von Musik für den Menschen in den verschiedenen Kontexten des Lebens erforschen zu können, ist ein eingehendes Hintergrundwissen über die wissenschaftliche Disziplin der Kulturellen Anthropologie der Musik notwendig, da sich die Betrachtungs- und Arbeitsweisen über die Jahrzehnte teilweise erheblich verändert haben. Neben der Fachgeschichte sind aber auch Kenntnisse über Theorien, Methoden und spezielle Arbeitstechniken notwendig für das weitere Studium der anthropologisch/ethnologisch ausgerichteten Musikforschung.

Im Rahmen der Veranstaltung werden die TeilnehmerInnen einen vertieften Einblick in die wichtigste Fachliteratur, die zentralen Arbeitsgebiete und bedeutenden Entwicklungsstationen sowie Denkrichtungen (Theorien) der Kulturellen Anthropologie der Musik bzw. Ethnomusikologie kennenlernen. Dabei werden auch die neuen und interdisziplinären Fragestellungen aufgegriffen, die im Mittelpunkt der Forschungsarbeit in Bern stehen – wie etwa Musik und Globalisierung, Musik und Gender, Fusion und Transformation traditioneller Musiken oder urbane Musikkulturen.

Der Seminarteil des Grundkurses vermittelt einen theoretischen und praktischen Einblick in die Methoden und zentralen Arbeitstechniken des Faches. Dazu gehören zum Beispiel empirische/qualitative Datenerhebungen (Feldforschung), Durchführung von Musik- und Filmaufnahmen, Interviewtechniken und die Auswertung qualitativer Daten (Transkriptionstechniken und ethnographisches Schreiben). Dies wird in einem vierwöchigen Block im Oktober vermittelt (3.10., 10.10., 17.10., 24.10.) und mit einer Projektpräsentation (5.12., ggf. auch 12.12.), die nachfolgend auch verschriftlicht werden muss, abgeschlossen.

Einführung in die historische Musikwissenschaft

Prof. Dr. Cristina Urchueguía

Grundkurs

KSL 212
Dienstag, 12–14 Uhr
Mittelstrasse 43
Seminarraum 120

5 Kreditpunkte

BA

In dieser Einführungsveranstaltung für alle StudienanfängerInnen soll ein Überblick über Inhalte, Theorien und Methoden der historischen Musikwissenschaft gegeben werden. Es geht also um die Grundfragen, das «was, wie, weshalb und wofür» Musikwissenschaft getrieben wurde und getrieben wird. Dafür werden die verschiedenen musikbezogenen Themengebiete, Fragestellungen und disziplinären Anschlussmöglichkeiten grundlegend und gemeinsam diskutiert. Hauptsächlich wird von einer historischen Perspektive ausgegangen, doch Seitenblicke auf andere Perspektiven wie Musikethnologie oder Musiktheater werden nicht fehlen, denn die Bereiche sind miteinander verbunden. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die Frage nach dem Beitrag der Musikwissenschaft zur Nachhaltigkeit: Können wir als MusikwissenschaftlerInnen etwas tun, um Ressourcen, seien es materielle, kulturelle oder ethische, nachhaltig zu bewirtschaften?

Erwartet werden neben regelmässiger Teilnahme (max. 2 Fehltermine), gründlicher Vor- und Nachbereitung der Seminarsitzungen sowie aktiver Mitarbeit während der Lehrveranstaltung auch die wöchentliche Anfertigung einer kurzen schriftlichen Reflexion, die Übernahme eines Referates zu einem der Themenbereiche des Kurses. Auch eine schriftliche Prüfung gehört zu den Leistungen.

Wissenschaftliches Arbeiten

M.A. Sid Wolters-Tiedge & Dr. Samuel Weibel

Grundkurs

KSL 213
Donnerstag, 16–18 Uhr
Mittelstrasse 43
Seminarraum 120

5 Kreditpunkte

BA

Der Kurs führt praxisbezogen in die Grundlagen des (musik-)wissenschaftlichen Arbeitens ein. Was bedeutet es, wissenschaftlich, geisteswissenschaftlich und musikwissenschaftlich zu arbeiten? Vermittelt werden sollen Methoden und Prinzipien des Lesens, Schreibens, Recherchierens, Diskutierens, Argumentierens und Präsentierens im Rahmen eines musikwissenschaftlichen Studiums und der Forschung. Wie nutze ich eine wissenschaftliche Datenbank? Wie gestalte ich eine schriftliche Arbeit oder ein Referat? In Übungen werden die erlernten Arbeitstechniken direkt praktisch angewendet.

K. Knaus & A. Zedler (Hrsg.), *Musikwissenschaft studieren. Arbeitstechnische und methodische Grundlagen*. 2. Auflage, München, 2019.

Notationskunde (II)

Dr. Martin Pensa

In diesem Semester beschäftigen wir uns mit der weissen Mensuralnotation, welche von der Mitte des 15. bis zum Ende des 16. Jahrhunderts vorherrschend war. Hauptarbeit wird das Übertragen in unsere moderne Notenschrift sein, wobei wir Vor- und Nachteile der beiden Systeme aus eigener Anschauung kennenlernen werden. Neben den Franconischen Regeln, welche bereits seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert für das Notieren von Musik massgebend waren, bilden auch die verschiedenen Tempusarten, die Behandlung des Tactus sowie das komplexe Thema der Proportionen inhaltliche Schwerpunkte.

Die Übung wird mit einer mündlichen und einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen.

W. Apel, *Die Notation der polyphonen Musik 900–1600*, 5. Auflage, Leipzig, 2006.

K. Schnürl, *2000 Jahre europäische Musikschriften: eine Einführung in die Notationskunde*, Wien, 2000.

A. Jaschinski (Hrsg.), *Notation*, Kassel 2001.

M. H. Schmid, *Notationskunde. Schrift und Komposition 900–1900*, Kassel, 2012.

K. Paulsmeier, *Notationskunde 15. und 16. Jahrhundert* (= Schola Cantorum Basiliensis Scripta 4), Basel, 2017.

Übung

KSL 434559
Mittwoch, 8–10 Uhr,
Mittelstrasse 43
Seminarraum 120

5 Kreditpunkte (alter Studienplan)

4 Kreditpunkte (neuer Studienplan)

BA

Harmonielehre I

Dr. Martin Pensa

Übung

KSL 223
Donnerstag, 8–10 Uhr,
Mittelstrasse 43
Seminarraum 120

5 Kreditpunkte (alter Studienplan)

4 Kreditpunkte (neuer Studienplan)

BA

Aller Musik der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist das Prinzip der authentischen Kadenz als treibende harmonische Kraft gemeinsam. Ausgehend von der Harmonik des Volksliedes jener Zeit werden wir als ersten Schwerpunkt des Kurses Lieder und Klaviermusik der Wiener Klassik und frühen Romantik harmonisch analysieren (Haydn, Mozart, früher Beethoven, Schubert). Den zweiten Schwerpunkt bildet die Harmonik der Pop- und Rockmusik von den 1960er-Jahren bis heute.

Die harmonischen Analysen werden durch verschiedene Gehörbildungsübungen ergänzt.

Die Übung wird mit einer 10-minütigen mündlichen und einer 90-minütigen schriftlichen Prüfung abgeschlossen

Th. Krämer, *Harmonielehre im Selbststudium*, 5. Auflage, Wiesbaden, 2009.
Th. Krämer, *Lehrbuch der harmonischen Analyse*, Wiesbaden, 2012.
F. Sikora, *Neue Jazz-Harmonielehre*, Mainz, 2012.
A. Jungbluth, *Jazz-Harmonielehre*, Mainz, 1981.

Harmonielehre III

Dr. Martin Pensa

Übung

KSL 224
Donnerstag, 10–12 Uhr
Mittelstrasse 43
Seminarraum 120

5 Kreditpunkte (alter Studienplan)

4 Kreditpunkte (neuer Studienplan)

BA

Die Alterationslehre bildet den Ausgangspunkt des dritten Kurses der Harmonielehre. Die Erweiterung des Kadenzgeschehens ist ebenso Gegenstand unserer Betrachtungen wie die harmonischen Tendenzen, welche allmählich die herkömmlichen Kadenzformen ersetzen. Schliesslich ist ein Ausblick auf die Entwicklung der Harmonik im frühen 20. Jahrhundert vorgesehen (Polytonalität, Atonalität). Ein Exkurs führt in die Harmonik des Jazz.

Die harmonischen Analysen werden durch verschiedene Gehörbildungsübungen ergänzt.

Die Übung wird mit einer 10-minütigen mündlichen und einer 90-minütigen schriftlichen Prüfung abgeschlossen.

Th. Krämer, *Harmonielehre im Selbststudium*, 5. Auflage, Wiesbaden, 2009.
Th. Krämer, *Lehrbuch der harmonischen Analyse*, Wiesbaden, 2012.
D. de la Motte, *Harmonielehre*, Kassel, 1976.
F. Sikora, *Neue Jazz-Harmonielehre*, Mainz, 2012.
A. Jungbluth, *Jazz-Harmonielehre*, Mainz, 1981.



Das Musikwissenschaftsteam im Herbstsemester 2023

Universität Bern
Philosophisch-historische Fakultät
Institut für Musikwissenschaft
Mittelstrasse 43
3012 Bern
Schweiz

www.musik.unibe.ch